

[Feierlich in Stein gegraben]

Autor(en): **Laubscher, Karl Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **46 (1941-1942)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Da wieder : « Es tut einer Mutter weh, ein solches Zeugnis unterschreiben zu müssen, und doch deckt sich Ihr Bericht genau mit dem, was wir auch daheim an Peter beobachten. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns auch weiterhin in der Erziehung unseres Bubens unterstützen wollen. »

Nun eine feste Männerschrift : « Wir kannten unser Kind von dieser Seite noch nicht, sind Ihnen aber für Ihren Fingerzeig sehr dankbar. Meine Frau wird in den nächsten Tagen bei Ihnen vorsprechen... »

Und hier : « Wie Sie vermuteten, hat der Arzt stark vergrößerte Rachenmandeln festgestellt, die in den Frühlingsferien operiert werden sollen. Wir danken Ihnen für das Interesse, das Sie unserem Vreneli entgegenbringen. »

Halt, da ist aber ein Bericht gar nicht unterschrieben ! Er gehört Kurtli, dessen Eltern ich mitteilen mußte, daß sie ein gar artiges und liebes Büblein hätten, daß aber dieses Büblein körperlich und geistig noch unentwickelt sei und sehr wahrscheinlich im Frühjahr nicht promoviert werden könne. Hat Kurtli den Bericht unterschlagen ? Nein, da steht die Unterschrift auf der Rückseite und noch einiges dazu :

« Das nehmt ich nicht an. Der Kurtli ist kein Dumme daheim kann er gut Rechnen und Schreiben tuht er schöner als der Max wo in der Dritte Kl. ist. Frau P. »

So, da hab' ich meinen « Tätsch ». Wie schade ! Er kam just in dem Augenblick, als ich mich über die dankbaren und einsichtigen Eltern freuen und einen netten Gedanken formulieren wollte über das Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Schule.

*

Und nun : Schulbericht oder Notenzeugnis ? Gewiß haben beide ihre Existenzberechtigung. Wo es darauf ankommt, meßbares Wissen und Können mathematisch genau festzustellen, ist entschieden das Notenzeugnis an seinem Platz. Da aber, wo es sich darum handelt, den *Menschen* zu erfassen, nicht nur seinen Intellekt, sondern sein ganzes Wesen, seine seelischen Eigenschaften, seine Entwicklungsmöglichkeiten, da kann nur der gewissenhafte Schulbericht in Frage kommen, denn da ist eine erzieherische Aufgabe zu erfüllen.

Um keine Enttäuschungen zu erleben, wollen wir aber nicht vergessen, daß wir — mit oder ohne Noten — immer wieder auf Eltern stoßen werden, die an ihren Kindern kein Fehl sehen und vor allem die Wahrheit über sie nicht ertragen. Das soll uns aber nicht hindern, an dem festzuhalten, was wir als das Richtige erkannt haben.

Feierlich in Stein gegraben,
Unvergänglich stehn die Worte
Groß an hoher Felsenwand :
Mensch, willst du die Freiheit haben,
Nimm dich selber in die Hand !

Karl Adolf Laubscher: Notwendige Worte.

Naturwissenschaftlicher Kalender — April

Trotz des kalten und schneereichen Winters, der bis weit in den März hinein dauerte, kehrten die ersten Zugvögel zur selben Zeit zurück, wie in günstigeren Jahren. So waren am 1. März *Stare*, *Feldlerchen*, weiße *Bachstelzen* und *Singdrosseln* schon da ! Am 3. März rückte auch der *Storch*